

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 35  
  
**Rubrik:** Die Frau von Heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

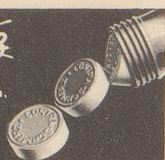
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



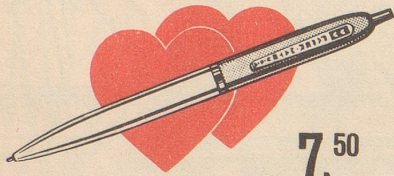
## Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweg, Migräne,  
Zahnweh, Monatsschmerzen,  
ohne Magenbrennen zu  
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



## PAPER-MATE



7.50

**Präzision, Zuverlässigkeit und Schön-  
heit! Die neue Farbensymphonie:  
«California Tu-Tone»!** E 5

*Brücken*

ist gewiß eine Bewegung,  
die auch bei Ihnen täglich  
vorkommt. Aber welche Qual  
dabei für Korpulente! Beu-  
gen Sie rechtzeitig vor: die  
echten Boxbergers Kissinger  
Entfettungstabletten helfen  
Ihnen, schon bestehende Kor-  
pulenz zurückzudämmen und  
Ansätze dazu zu bekämpfen.  
Trotz größter Wirksamkeit  
unschädlich, da rein pflanz-  
liches Naturprodukt. Erhält-  
lich in Apotheken u. Drog.  
Fr. 3.45 und Fr. 5.75

*Tabletten*

**Kissinger**

Gratismuster durch La Medicalia Casima, Tessin

**Suico 1785** Eine gute Uhr  
aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

**Gebr. Bänziger**

Zürich 1, Talacker 41

Uhrmachermeister

Telephon (051) 23 51 53

Uhren-Bijouterie

Bestecke

Alle Reparaturen

Auswahldienst

**BUCHS** S G  
HOTEL BAHNHOF

*chez Fritz* immer  
erstklassig

Fr. Gantenbein  
Telephon (085) 613 77

# DIE FRAU

## Kummer mit Koffern

Es gibt Augenblicke, wo auch der konser-  
vativste Mensch auf jeden Besitz verzichten  
möchte. Nur keine Habe haben. Er träumt  
von indischen Bettelmönchen, von Diogenes  
in der Tonne, von der Lilie auf dem Felde,  
vom Vogel in den Lüften. Von allen Lebe-  
wesen, die keine Koffer packen müssen.

Alle Koffer sind zu klein, aller Besitz ist  
zuviel. Wenn es aber gilt, die Auswahl zu  
treffen, dann wandert schließlich alles mit.  
Der Mensch hängt an den Dingen und die  
Dinge hängen am Menschen.

Wirkliche Werte nehmen wenig Platz ein –  
Gefühlswerte häufen sich, häufen sich ...  
Die Koffer stehen da, scheinbar ewig auf-  
nahmebereit. Aber – der elastische Koffer  
ist noch nicht erfunden worden. Wie vieles  
andere Gute nicht. Die Erfinder sind derart  
damit beschäftigt, die Zerstörung der  
Welt zu beschleunigen, daß sie für andere  
Dinge keine Zeit haben.

Der Koffer schließt also nicht – muß wieder  
entleert, umgepackt, umdisponiert werden  
– o Diogenes!

Männer packen, wenn überhaupt, sachlich  
und nüchtern. Aber das ist keine Kunst,  
denn sie besitzen ja nur Sachlich-Nüchter-  
nes.

Frauen packen alles ein, was sie brauchen,  
alles, was sie eventuell brauchen könnten  
und alles, was sie einmal gebraucht haben.  
Frauen haben ein dankbares Gemüt. Sie be-  
wahren jedem Spitzenkragen, der einmal  
kleidsam war, ein zärtliches Gefühl. Das  
heißt, sie behalten ihn. Man glaubt nicht,  
wie schnell sich ein Koffer mit dankbaren  
Erinnerungen bis zum Bersten füllt.

Koffer packen ist ein Albdruk. Koffer aus-  
packen – irgend einmal – eine freudige  
Fundgrube. Aber zwischen Einpacken und  
Auspacken liegt Niemandsland.

Am Bahnhof sieht man die eigenen, schmerz-  
lich gepackten Koffer unter unzähligen an-  
dern stehn – lieblos vermischt, auf den Kopf  
gestellt, gestoßen und verachtet. Die guten  
Koffer ...

Aber tiefinnerst ein Gefühl der Erleichte-  
rung – man ist wieder frei, die Koffer rollen  
am laufenden Band ihrem Schicksal entge-  
gen. Mit geheimnisvollen Zeichen versehen,  
unwahrscheinlich aber doch dem Ziel zu  
strebend.

Dann aber kommt die Grenze. (So genannt,  
weil man hier die Grenze der eigenen Ge-  
duld kennen lernt.) Die Koffer sind plötz-  
lich wieder da – Wunder der Wunder, voll-  
zählig, mit ein paar neuen Beulen, mit ein  
paar neuen Zetteln und Zeichen. Sesam,  
öffne dich ... Hände wühlen, fremde Zün-  
gen fragen – ein Fläschchen Parfum wandelt  
alles zum Femegericht – eine Schreibmappe  
wird zum Delikt, ein paar seidene Tücher  
knistern verdächtig neu – und Hände wü-  
hlen, wühlen ..

An jeder Grenze verwünscht man seine Kof-  
fer. Und erträumt einen plötzlichen Zauber:  
die Verwandlung aller Koffer in einen Wan-  
derstab mit kariertem Bündel.

Fremde Koffer auf Bahnhöfen sind irgend-  
wie ergreifend, wie Schuhe vor Hoteltüren.  
Sie tragen den Stempel ihres Besitzers. Seine  
Sorgen, seine Hoffnungen, sein Geheimnis  
– und seine Zugehörigkeit zur großen Masse.  
Koffer auf fremden Geleisen tragen manches  
Menschen letztes privates Schatzkästlein ins  
Neuland. Was ihm wichtig scheint, scheint  
ändern nichtig. Aber wenn er auspackt, ist  
er wieder daheim. Auf einer Parzelle ver-  
trauter Vergangenheit.

Weise, abgeklärte Menschen bedürfen des  
Ballastes nicht. Aber auf der Lebensreise  
gibt es wenig Weise – und daher sehr viele  
Koffer.

Anita

## Modische Wirrungen

Ich bin eine Frau mit Modebewußtsein.  
Schließlich weiß jedes Kind, daß diese Eigen-  
schaft heutigentags einen wesentlichen Be-  
standteil der Allgemeinbildung ausmacht. Es  
nützt nichts, sich solchen Erkenntnissen hin-  
terwäldlerischerweise verschließen zu wollen.  
So lese ich denn mit Argusaugen alle dies-  
bezüglichen Berichte in den Modeheften. Auf  
den ersten ungetrübten Blick scheint es nicht  
allzuschwer, auf diese Weise einen allgemein-  
verbindlichen Eindruck von den jeweiligen  
neuesten Tendenzen zu erhalten. Scheint es.  
Denn trotz eifrigster Bemühungen sind Miß-  
griffe leider nicht zu vermeiden. «Lila», stand  
da zum Beispiel im Journal, «die neue, ent-  
zückende Modefarbe.» Ich kaufte mir also  
einen lila Pulli, obwohl dieser Ton weder  
zu meinem Haar und noch weniger zum  
Täng paßt. Eine Woche später fand der

**Dobb's** VERBENA

Dobb's VERBENA WATER

Auto

Depot: Parf. S.A. Zürich

DOBB'S OF LONDON LTD LONDON W. 1





# VON HEUTE

«Lilanige» ein unrühmliches Ende auf dem Grunde einer Schublade, wo ihn die Motten fressen. – Aber schon erscheint die nächste Schlagzeile im Druck: «Keine modebewußte Dame geht aus ohne Hut.» Wer wollte einem solchen kategorischen Imperativ widerstehen? Besonders wenn er mit dem süßesten Schleierchen der Welt garniert ist?

Was die Hüte betrifft, ist es bei mir zwar einfach. Sie mögen nun mit Gupf oder Schleier, mit meterbreitem oder gar keinem Rand versehen sein, so wartet ihrer doch das gleiche Schicksal. Nach einmaligem triumphalem Ausgang auf meinem Haupt und entsprechendem Begleitkommentar der Familie verbringen sie ein geruhsames Lebensende im obersten Fach des Kleiderschranks. Der Fehler liegt da natürlich ganz bei mir, nicht bei der Mode. Und da gegenwärtig die romantische Strömung vorherrscht, die «eine Haut wie Lilien und Rosen» vorschreibt, werde ich dank meiner von Natur ziemlich dunklen Hautfarbe mit einigen Schwierigkeiten zu rechnen haben!

Komplizierter wird die Sache aber, wenn die verschiedenen Modetips nicht mehr übereinstimmen. «Streifen, die große Mode der Saison», wurde ich eines Tages belehrt. Und bereits in der nächsten Nummer: «Die so beliebten Streifen sind beinahe aus dem Modebild verschwunden...» Bis heute bin ich leider noch nicht dahintergekommen, wie lange eigentlich eine solche «Saison» dauert. Jedenfalls kenne ich nichts, das den Begriff von der Relativität besser demonstrieren könnte! Vor den Streifen war ich nun gottseidank gewarnt und kaufte beruhigt ein uni Kostüm in beesch. Am nächsten Morgen erschien die neue Modebeilage: «Das viele Beige des letzten Jahres wurde abgelöst durch - - -» Deutlich zeichnet sich der Erfolg von Grün ab, das sich zu jeder Tageszeit und für alle Gelegenheiten durchsetzt ...

Natürlich trug ich darauf das «Beesche» nur noch mit schlechtem Gewissen und der Hoffnung, daß keine meiner modebewußten Bekannten den Faux-pas merken würden. Trügerische Hoffnung! Im Tram traf ich meine Freundin Evelyn. Sie trug einen Tailleur, der mich vor Neid erblassen ließ. In Reseda-grün! «Eine hübsche Farbe, die Du da trägst», meinte sie nach der Begrüßung. «Schade, daß sie sich letztes Jahr etwas totgelaufen hat.»

Solche Kämpfe und Enttäuschungen haben im Lauf der Jahre mein modisches Gleichgewicht erschüttert und den Glauben an die Unfehlbarkeit der «Richtlinien» zerstört. So mußte ich nach vielen Erfahrungen und Versuchen auf diesem Gebiet und zur Wiederherstellung des inneren Gleichgewichtes zu einem neuen Prinzip greifen. Ich trage jetzt nur noch Farben und Formen, die zu mir passen. Diese Lösung sieht zwar dem Ei des Kolumbus verdächtig ähnlich. Aber ich vermute, daß sich viele andere Frauen ebenfalls danach richten. Gritli

## Unerwartete Wirkung einer klassischen Ballade

Unsere Siebenjährige tanzt gerne vor dem Radio. Da traf sie es letztthin zum «Zauberlehrling», und ich fand, sie könne eigentlich die lehrreiche Geschichte ganz gut verstehen, ja, ich versprach mir einen pädagogischen Gewinn davon. Nachdem ich ihr alles erzählt und gut erklärt hatte, schien es mir, sie dürfe auch die Ballade selber hören und las sie ihr mit den nötigen dramatischen Akzenten vor. Sie zeigte sich auch ziemlich beeindruckt und interessiert.

Nun ging ich noch einen Schritt weiter (was ich bald bereuen sollte). Ich muß hinzufügen, daß die Kleine sonst ziemlich «musisch» veranlagt ist, hochdeutsche Verse leicht versteht und nachspricht und in der Märchenwelt sich heimisch fühlt. Sie hat aber auch schon ein kleines Mutterherz, wie wir gleich sehen werden. In der Nähe des besagten Zauberlehrlings befand sich auch der «Erlkönig», und den wollte ich ihr nach einigen Erläuterungen nun noch lesen. Ich gab mir Mühe, ein wenig «anzuwenden» – wer könnte je dieses Gedicht gleichgültig hersagen? Ich bin fertig. Einen Augenblick Stille. Dann laufen dicke Tränen die Wangen herunter, und es folgt ein wahrer Zornesausbruch: «Das arme, arme Chind! Dä wüescht Vater! Warum het ers de nid daheime glaa, wenn es doch Fieber gha hät! Da blibt me deheim im Bett!» Meine schüchterne Bemerkung, daß der Vater eben wahrscheinlich heim zum Mutti mußte und daß es in jener Zeit noch keine geschlossenen Limousinen gab, die in einem solchen Fall ein Kind transportieren konnten, ließ sie gar nicht gelten. Unter Schluchzen – so wirkten vielleicht einstmals die Barden auf ihr unblasiertes Publikum – sagte sie immer wieder: «Warum hät ers nid daheime glaa? Warum hät er müesse i dr Nacht furtrite?» Ja, warum eigentlich? Es wird uns wirklich nirgends gesagt ...

Lieber Leser, wissen Sie's?

Andi

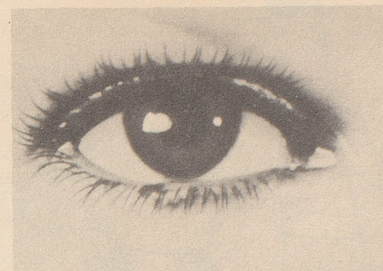
## Hollywood

Es geht ungerecht zu auf der Welt. Wenn ein Bankier einen schlechten Witz macht, sagt kein Mensch etwas dagegen. Wenn aber ein Filmkomiker einen schlechten Scheck in Umlauf setzt, ist der Teufel los.

Marilyn Monroe rief in einem Café in Hollywood an, ob sie vielleicht dort einen Pull-over habe liegen lassen. «Die genaue Größe kann ich Ihnen nicht angeben, aber er saß knapp», sagte sie.

Der Schauspieler Davy Barry klagte über die Wohnungen, die die Regierung den Kriegsveteranen anweist. «Sie sind nichts anderes, als ein Racheakt dafür, daß man nicht bei der Armee geblieben ist.»

(Erskine Johnson: Hollywood Reel.)



## Augen-Pflege

Wenn Ihre Augen müde, geschwächt, entzündet und überanstrengt sind, wenn sie brennen, schmerzen und tränen, dann pflegen Sie sie mit dem wohltuenden und erfrischenden

## Zellers Augenwasser

dem beliebten Mittel zur wirksamen Augenpflege.

Fl. à Fr. 2.60 In Apotheken und Drogerien

Ein bewährtes Präparat von

**Max Zeller Söhne AG. Romanshorn**

Hersteller pharmazeutischer Produkte seit 1864

# Rasofix

ULTRA-Rasiercreme mit dem hautpflegenden LACTAVON und dem antiseptischen ASPHEN

Neu!

Extra große Tube, mit Lactavon und Asphen Fr. 2.50, Normaltube, nur mit Lactavon Fr. 1.65

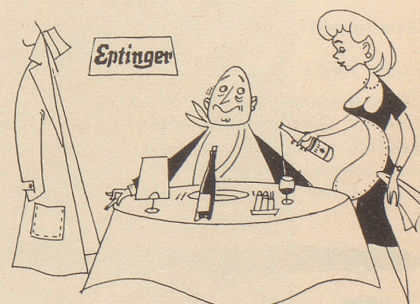
ASPASIA AG WINTERTHUR



Wenn schon... dann ins

## Bahnhofbuffet Schaffhausen

erstklassig und heimelig!



Vorteilhaft mischt man den Wein  
mit Eptinger — prickelnd-fein!

## Eptinger

... sein Mineralgehalt macht's

